

Basel, den 30. November 1938
St. Albanring 186

Sehr geehrter Herr Professor! (Kellen)

Erlauben Sie, dass ich mich heute im Auftrage von Professor Karl Barth in einer Sache an Sie wende, die wir neulich bereits Herrn Dr. Visser t'Hooft zur freundlichen Weitergabe an Sie mündlich überliefert haben.

Wir sind in einer gewissen Bedrängnis durch die Tatsache, dass die von Ihnen den drei Herren von der deutschen Bekenntniskirche zugewilligten Stipendien nicht ausreichend sind. Diese Stipendien haben im Vorjahr pro Person 700 Franken betragen, in diesem Winter nur 400 Franken. Sie haben aber seinerzeit dazu bemerkt, dass um der Einheitlichkeit der Stipendien willen diese Kürzung erfolgen müsse, dass aber mit Rücksicht auf die besondere Bedrängnis der deutschen Studenten, denen ja keine Devisen bewilligt werden, ergänzende Zuschüsse gegeben werden sollten. Diese Zuschüsse stehen leider bis heute aus und das verursacht für die Betroffenen eine gewisse Sorge. Dürfen wir Sie wohl bitten, nach Möglichkeit dafür Sorge zu tragen, dass sie in Bälde Herrn Pfarrer Koechlin zugehen? Es würde sich um insgesamt 900 Franken (300 Franken pro Person) handeln. Die drei Studenten, deren Namen Ihnen ja seinerzeit gemeldet wurden (Müller, Hesse und Wetschky) werden in die Bekenntniskirche zurückkehren und die Möglichkeit einer kurzen Studienzeit in Basel bedeutet für sie unter Umständen die einzige ruhige und etwas gründlichere Arbeitszeit. Wir haben erst in diesen Tagen von dem Leiter des Studentenamtes in Berlin neuerdings hören dürfen, wie dankbar man dort für diese Unterstützung ist, umso dankbarer je schwieriger sich die Tätigkeit der Kirchlichen Hochschulen gestalten und je unannehbarer die Arbeit der offiziellen Theologischen Fakultäten in Deutschland wird.

Sehr geehrter Herr Professor, verzeihen Sie diese Bemühung, aber Sie werden verstehen, dass wir damit, dass wir die Herren veranlassten, dieses Semester in Basel zu studieren, auch die Verantwortung für die Durchführung übernommen haben. Und unsere kleine private Studentenkasse ist dieses Mal bereits so überfordert, dass von ihr nichts mehr zu erhoffen ist.

Mit den besten Grüßen, auch von Professor Barth,

Ihre

Ch. v. Kirschen

KBA 9238.193